



## Bildung ist die einzige Chance



**G**ibt man im Internet bei Google „Schule und Migration“ ein, so werden ungefähr 1.530.000 Ergebnisse weltweit und 949.000 aus Deutschland in nur 0,04 Sekunden angezeigt.

Mit dem Beschreiben von Problemen und dem Aufzeigen von Lösungsansätzen hat sich demnach bisher eine sehr große Anzahl von Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund und differenzierter Sichtweise auf das Thema beschäftigt. Konsens scheint darüber zu bestehen, dass Deutschland als Einwanderungsland gilt, und dies nicht erst seit dem immer krasserem Zutagetreten der damit verbundenen Probleme.

Doch wie ist in der Vergangenheit in der alten Bundesrepublik damit umgegangen worden und was wurde bis heute in der Bundesrepublik nach der Deutschen Einheit getan, um wirkliche Integration möglich zu machen?

Haben die politischen „Rahmensetzer“ geglaubt, ein Melting Pot à la USA würde sozusagen die vielschichtigen Probleme einer Migration von selbst lösen, und das bei erheblich vom Originalrezept abweichenden „Zutaten“?

Deutschland und darüber hinaus Europa muss einen unverwechselbaren, eigenen und somit anderen Weg beschreiten, wenn es dem Anspruch, Einwanderungsland oder -region sein zu wollen, gerecht werden will.

Dazu bedarf es auch, aber nicht nur, der Bereitstellung nötiger materieller Grundlagen.

Als viel wichtiger erweist sich nicht erst nach Rütli in Berlin oder nun Gardelegen in unserem Bundesland die präventive Befassung mit Themen, die ohne diese Prävention erst zum Problemfall werden. Alle mit Bildung und Erziehung befassten Teile der Bevölkerung (und das ist fast jeder Bürger) müssen auf einen Kon-

sens eingeschworen werden. Und dies stets aufs Neue, das ist das Schicksal unseres pädagogischen Metiers.

Die denkbar schlechteste Ausgangsposition für das Lösen von Konflikten ist, der Realität immer nachhinken zu müssen, vom Agierenden zum Reagierenden gezwungen zu werden.

Wenn die Sache erst einmal in Not geraten ist, herrscht in der Tat Not.

Hier sind verzweifelte Schuldzuweisungsversuche aus allen Richtungen leider an der Tagesordnung, eine ehrliche Selbstkritik war noch selten zu hören, geschweige denn die handfeste Entscheidung, ernsthaft Alternativen zu bestehenden und bekanntlich oft genug gescheiterten Versuchen zuzulassen. Schuldzuweisungen alten Schlages – jeder gegen jeden – verhärteten schon bestehende Fronten und bringen in der Sache nur mehr Missverständnisse und immer weniger Kompromissbereitschaft.

Die Integration von Migranten muss im Kindergarten und in der Grundschule beginnen, so Ludwig Eckinger, Bundesvorsitzender unseres Verbandes.

Und dafür müssen auch die notwendigen Bedingungen geschaffen werden. Insbesondere das Erlernen der deutschen Sprache und der Erwerb von Sprachkompetenz sind grundlegend für alle weiteren Integrationschritte.

Es reicht nicht aus, frühe Sprachförderung zu beschließen und gleichzeitig aus Kostengründen Personen ohne passende Qualifikation für diese Aufgabe einzusetzen.

Schulen allein können zwar gesellschaftliche Fehlentwicklungen nicht lösen, aber sie sind entscheidende Orte, an denen gesellschaftliche Teilhabe gestaltet werden kann.

Integration kann nur gelingen, wenn sie als gemeinsames Anliegen auch von Migrantenseite aktiv angepackt wird.

Allerdings sollte man jetzt nicht nur die Ursachen in den hohen Migrantenteilen an den Schulen suchen. Auch Kinder deutscher Elternhäuser (und es werden mehr!) haben ähnliche soziale Ausgangspositionen wie Arbeitslosigkeit der Eltern, Ausbildungschancenlosigkeit und

Zukunftsangst. Und das Beherrschen der deutschen Muttersprache lässt auch zu wünschen übrig.

Dies alles ist nicht mehr mit herkömmlichen Investitionen, die leider nur zu oft das Ergebnis von Finanzdiktaten sind, zu lösen.

Bildung und Erziehung kosteten schon immer Geld – am falschen Ende gespart, so lehrt eine alte Volksweisheit, kostet am Ende ungleich mehr.

Bildung und Erziehung, richtig angegangen, stärken sie den Einzelnen und bereichern gleichermaßen die gesamte Gesellschaft, anstatt sie zu polarisieren und Separierung auf Dauer zuzulassen.

Ihr *Mario Arel*

## Tarifgespräche

### VBE drängt auf Paraphierung des Änderungstarifvertrages zum Lehrer-TV

**D**ie bis Dezember 2005 geführten Verhandlungen über einen ersten Änderungstarifvertrag zum Arbeitsplatzsicherungstarifvertrag Schulen LSA sind ohne ersichtlichen Grund ins Stocken geraten. Daraufhin wurde Finanzminister Paqué am 30.01.06 durch die dbb tarifunion aufgefordert, einen Paraphierungstermin zuzusagen.

Da der Minister jedoch bisher eine Antwort schuldig blieb, trugen der VBE-Landesvorsitzende Mario Arel und der Tarifbeauftragte des VBE, Klaus Winter, dem Ministerpräsidenten Prof. Böhmer am 16. März in Magdeburg diesbezügliche Bedenken vor.

In einem offenen und konstruktiven einstündigen Meinungsaustausch stellte der Ministerpräsident dabei nochmals dar, dass die Landesregierung zum Lehrer-Tarifvertrag stehe und seiner Meinung nach ein Änderungstarifvertrag aufgrund der

Einigung in den Tarifgesprächen nicht zwingend notwendig sei. Er sicherte auf Bitten des VBE eine schnelle Überprüfung der Sachlage zu und stellte die Paraphierung des Änderungstarifvertrages bei Notwendigkeit in Aussicht.

### Zum Verständnis:

Anfang 2005 hatte das Kultusministerium den Lehrgewerkschaften der dbb tarifunion und der GEW unterschiedliche Zahlen für die besondere regelmäßige Arbeitszeit in den Schuljahren 2005/06 und 2006/07 vorgelegt. Die dbb tarifunion akzeptierte die vorliegenden Zahlen für 2005/06, lehnte die Diskussion über abweichende Zahlen für 2006/07 aber ab.

lichen veränderten politischen Konstellation?

Der Vorsitzende der dbb tarifunion Frank Stöhr hatte den Finanzminister Prof. Paqué daraufhin aufgefordert, diese ungewöhnliche Verfahrensweise zu erläutern und mit einer klaren Positionierung den sozialen Frieden an den Schulen Sachsen-Anhalts nicht unnötig zu gefährden.

Der VBE hofft nun auf eine schnelle Antwort des Ministerpräsidenten, damit in gebotener Ruhe und Sorgfalt das laufende Schuljahr beendet und das kommende Schuljahr vorbereitet werden kann.

VBE-Landesvorstand



Landesvorsitzender Mario Arlt und Tarifbeauftragter Klaus Winter im Gespräch mit MP Prof. Böhmer.

So sollten nach dem Willen des MK u. a. die Wochenstunden in der Sekundarschule von 21 auf 19,5 abgesenkt werden. Nach unterschiedlichen Bemühungen der Arbeitnehmervertretungen wurden im Herbst 2005 Tarifgespräche mit dem Ziel einer einvernehmlichen Lösung aufgenommen. Im Laufe dieser Gespräche kamen beide Seiten überein, die bestehenden Diskrepanzen in einem Änderungstarifvertrag auszuräumen. Nach schwierigen Verhandlungen hatten die Arbeitnehmervertretungen einvernehmlich im Einklang mit der GEW Ende 2005 einen Änderungstarifvertrag mit der Arbeitgeberseite bis zur Unterschriftsreife vorangetrieben. Doch die Unterzeichnung durch die Landesregierung steht bis heute aus. Zwar liegt eine formale Anerkennung der besonderen regelmäßigen Arbeitszeiten für 2006/07 durch die Landesregierung vor, aber diese Erklärung hat nicht das Gewicht eines Änderungstarifvertrages. Und wer garantiert den Lehrkräften die Einhaltung dieser Erklärung nach der Landtagswahl bei einer mög-

## Quo vadis Sachsen-Anhalt?



Nach der Wahl ist immer vor der Wahl.

Wie entscheidet sich die neue Landesregierung in Sachsen-Anhalt? Wie geht es weiter für die Studenten sowie für die Absolventen der Lehramtsstudiengänge in Sachsen-Anhalt?

Die Zeichen stehen nicht schlecht: 70 Ausbildungsplätze für das Lehramt an Grundschulen, 10 Plätze für das Lehramt an Sekundarschulen, 27 Stellen für das Lehramt an Gymnasien, 35 für das Lehramt an Förderschulen sowie 20 Ausbildungsplätze für das Lehramt an berufsbildenden Schulen. Des Weiteren sind insgesamt 150 Stellen für Lehrkräfte für das Jahr 2006/07 zu besetzen.

Nachzulesen auf der Internetseite des Landesbildungsservers Sachsen-Anhalt

(<http://www.sachsen-anhalt.de/LPSA/index.php?id=7267>).

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Junglehrer (ADJ) im VBE Sachsen-Anhalt begrüßt diese nachhaltige Einstellungs politik für Lehramtsanwärter, Referendare und Junglehrer. Der Einstellungskorridor wird dazu beitragen, junge Menschen im Land zu halten. Solche Zeichen sind effektiver als irgendwelche Rückholaktionen für „Ausgewanderte“ mit Geschenken. Bleibt zu hoffen, dass die Ergebnisse der Föderalismusreform nicht einen Besoldungswettbewerb der einzelnen Bundesländer nach unten einläuten. Verlierer wären auf jeden Fall Länder wie Sachsen-Anhalt. Geringere Einkommen als in den alten Bundesländern, Unsicherheit durch befristete Arbeitsverträge, kein Urlaubs- und Weihnachtsgeld sind Faktoren, die für junge Leute nicht gerade attraktiv erscheinen und bei der Berufseinstiegs- und Familiengründungsphase nicht förderlich sind. Man kann nur immer wieder daran appellieren: Junge Leute benötigen Perspektiven!

Doch wie sieht es für die Studierenden in Sachsen-Anhalt aus? Welchen Weg wird die neue Landesregierung in Sachen Studiengebühren gehen? Die ADJ Sachsen-Anhalt spricht sich gegen die Einführung von Studiengebühren aus. Allen muss die Tür in das Haus Bildung offenstehen, egal welcher sozialen Herkunft.

Oliver Arlt,  
ADJ-Landesvorsitzender

## Bildungspolitisches Forum am 24.02.06 in Aschersleben



Norbert Falke moderierte im Hotel Ascania das vom Regionalverband Harz-Börde organisierte Forum mit folgenden Landespolitikern (v. l. n. r.): Frau Dr. Hüsken (FDP), Frau Feußner (CDU), Herr Dorgerloh (SPD) und Frau Dr. Hein.

### Fazit: Nichts Neues von der „Bildungsfront“!

Die jetzige Landesregierung verspricht Ruhe und Kontinuität in punkto Schulstrukturen. Insbesondere die SPD will nach der Wahl keinen

abrupten Aktionismus, sondern eine auf breiter Diskussion (so genannter Schulkonvent) beruhende Veränderung der Schulstruktur. Hoffentlich hat man da nicht an 1996 gedacht, als man unter dem Kultusminister Reck (SPD) anlässlich der Einführung der Förderstufe eine Anhörung im MK durchführte? Im Ergebnis waren 2 Gewerkschaften bzw. Verbände (u. a. GEW) dafür und fast 20 Gewerkschaften, Verbände und Vereinigungen (u. a. der VBE) gegen die Einführung. Trotz dieses eindeutigen Votums wurde die Förderstufe bekanntlich eingeführt. Positiv war aber das eindeutige Bekenntnis Dorgelohs, nicht mit der PDS schulpolitische Projekte durchsetzen zu wollen. Ein Blick nach Mecklenburg-Vorpommern zeigt uns bildungspolitische Realität Rot-Roter Regierungspolitik. Dort wird gerade die Förderstufe wieder eingeführt und die Lehrerpflichtstundenzahl in allen weiterführenden Schulen (einschließlich BBS) auf 27 erhöht. Und gleichzeitig wurden große Teile der Lehrkräfte in eine Teilzeit gedrängt, welche 66 % Vergütung zur Realität werden ließ.

*K. Winter,*  
Vorsitzender Regionalverband Harz-Börde

### Nur 1,3 Prozent mehr Geld für Bundestagsabgeordnete

Das Statistische Bundesamt hat festgestellt, dass der allgemeine Lohnzuwachs 1,3 % betrug. Prompt schlug Parlamentspräsident Lammert vor, dass ab Mai dieses Jahres die Diäten um diesen allgemeinen Lohnzuwachs, d. h. um rund 100 € von 7.009 auf 7.100 €, steigen sollen. Seinen Vorschlag nannte er „sachgerecht und, was das Volumen angeht, bescheiden“. Die Diäten sind ja auch seit 2003 nicht mehr erhöht worden. Alle anderen Zulagen bleiben davon unberührt.

### Das ist sicher eine Frage der Definition des Wortes „Bescheidenheit“.

Dabei kommt es doch erst einmal darauf an, von welchem Grundwert man ausgeht. Bei 2.000 € Gehalt wäre das eine Steigerung von 26 €. Nun kann man doch ohne großartige mathematische Prozenspielereien leicht feststellen, dass ein Prozentsatz verschiedene Prozentwerte ergibt und die Haushaltskasse unterschiedlich aufbessert.

Und der durchschnittliche Lohnzuwachs fällt ja auch höher aus, weil es Bürger gibt, die wesentlich höhere Gehaltszuwachs-

raten zu verzeichnen hatten, manchmal auch durch Selbstbedienung wie bestimmte Vorstandsmitglieder in hier unbeannt bleibenden Firmen.

Warum orientiert man sich nicht an denen, die seit Jahren immer weniger im Haushaltsetat haben? Dann könnte man entstandene soziale Probleme besser verstehen (auch die an unseren Schulen) und die Suche nach Lösungsansätzen würde vielleicht schneller zum Erfolg führen.

Ich (und nicht nur ich) wäre schon froh, wenn ich wieder voll arbeiten gehen könnte mit dem adäquaten Gehalt – auch eventuell sogar ohne 1,3 % Gehaltserhöhung.

Und für eine Reform der oft als überhöht kritisierten Altersversorgung ist jetzt natürlich keine Zeit. Diese „sehr komplizierte Frage“ schlägt Lammert vor, solle der Bundestag bis 2009 für die nächste Legislaturperiode beschließen.

*Helmut Pastrik*

### Mitgliederversammlung des Regionalverbandes Harz-Börde



Dies ist nicht das Präsidium der Vollversammlung des RV Harz-Börde, sondern zwei Teilnehmerinnen, welche in einer Tagungspause das ansprechende Ambiente des Tagungsortes, die Villa Westerberge in Aschersleben, genossen.

Ansonsten konnten die 50 Teilnehmer nach Finanz- und Rechenschaftsbericht durch Schatzmeister Torsten Wahl bzw. Vorsitzenden Klaus Winter einen interessanten Vortrag des Abteilungsleiters Schule im Landesverwaltungsamt, Herrn Riethmüller, verfolgen, der insbesondere den Maßnahmeplan zur Vorbereitung des neuen Schuljahres erläuterte und damit den komplizierten Prozess für alle Beteiligten transparenter werden ließ.

Die zweistündige Tagung klang mit einem gemeinsamen Abendessen aus, das vom Team der Villa wieder in bekannter Qualität angerichtet worden war. Da kann man nur Danke sagen und auf ein Wiedersehen im Jahre 2007 hoffen.

### Allgemeine Sekundarschule – Anforderungen an eine moderne Schule

#### Bildungspolitisches Symposium des VBE

Am Donnerstag, dem 11. Mai 2006, findet in Düsseldorf ein Bildungspolitisches Symposium zum Thema „Allgemeine Sekundarschule – Anforderungen an eine moderne Schule“ statt. Als Referenten dieses Symposiums treten hochkarätige Bildungswissenschaftler verschiedener Universitäten auf.

Die Veranstaltung ist als Fortbildung weiterer Träger in Sachsen-Anhalt anerkannt (Reg.-Nr. WT 1/06-200-11 LISA). Nähere Informationen finden Sie unter [www.vbe.de](http://www.vbe.de) und [www.vbe-lsa.de](http://www.vbe-lsa.de).

### Literaturempfehlung

*Glück*

#### Haben oder Sein – Weg oder Ziel?

Auf Plakatwänden, in Kinofilmen, Fernsehserien, Songs und Büchern – überall wird es vorgeführt: Das Glück, das sich zeigt im Kleid des Erfolgs, der Liebe, des Reichtums oder der Schönheit. Und hat nicht Aldous Huxley in seiner „Schönen neuen Welt“ die Formel für die Glücksspiel gefunden, welche „alle Vorzüge des Christentums und des Alkohols, ohne deren Nachteile hat“? Ist all dies wirklich Glück und vor allem, wie kann es erlangt werden – oder hat es wie Huxleys Pillen gar nichts mit dem wirklichen Leben zu tun? Fragen über Fragen liegen auf dem Weg des Glücks und nahezu 300 Lehrmeinungen gibt es dazu. Nein, die Ethikerin Regina Ammicht Quinn reiht mit ihrem Buch Glück – der Ernst des Lebens? keine weitere hinzu, sondern sie beobachtet, wie sich im Laufe der Geschichte das Lebensgefühl und mit ihm auch die Glückssuche verändert hat. Das Glück stellt sich dabei als kulturelles, philosophi-

ches, aber auch als moralisches Phänomen dar. Und in diesem Kontext untersucht die Autorin auch, ob es eine christliche Glücksbotschaft gibt.

Die Autorin, geboren 1957, studierte Katholische Theologie und Germanistik; Promotion zur Praxis und Ethik der Theodizeefrage, Habilitation über den Zusammenhang von Körper, Sexualität und Religion; außerplanmäßige Professorin für theologische Ethik der Universität Tübingen.

*Regina Ammicht Quinn*

Glück – der Ernst des Lebens?

Kt., 144 Seiten, € 8,90

ISBN-13: 978-3-451-05652-6

Herder spektrum 2006

## „Kulturerbe macht Schule“ Schulaktion „denkmal aktiv“ läuft neu an

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz schreibt ihre Schulaktion „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“ neu aus. Ab sofort können sich Schulen für das Schuljahr 2006/7 bewerben. Schulteams aus Schülern und Lehrern, die an „denkmal aktiv“ teilnehmen wollen, erforschen ein Kulturdenkmal in ihrer Region und nehmen es ein Schuljahr lang unter die Lupe. Dabei werden sie fachlich betreut und finanziell unterstützt. Bewerbungsschluss ist der 15. Mai 2006.

Jedes Schulteam wählt ein Kulturdenkmal in seiner Umgebung aus, mit dem es sich ein Schuljahr lang befassen möchte. Von historischen Bauten über Industriedenkmäler und archäologische Stätten bis zu Gärten und Parks reicht das Spektrum der Schulprojekte. Im Rahmen ihrer Projektarbeit erleben Schüler und Lehrer Denkmalschutz „hautnah“: Sie untersuchen gemeinsam mit Experten aus Denkmalbehörden die Bausubstanz, arbeiten mit Archiven oder Restauratorenwerkstätten zusammen und fragen nach Möglichkeiten der Instandsetzung und Nutzung. Im Unterricht werden Baustile thematisiert und geschichtliche, sozial- und naturwissenschaftliche Hintergründe behandelt.

Neben Beratung und Betreuung bietet die Deutsche Stiftung Denkmalschutz den teilnehmenden Schulen auch Unterrichtsmaterialien an, die Anregungen zur Einbindung in den Unterricht geben.

Darüber hinaus finden regelmäßig Teilnehmertreffen statt. Auf der Internetseite [www.denkmal-aktiv.de](http://www.denkmal-aktiv.de) werden die Projektfortschritte aller Schulen vorgestellt und dokumentiert.

Bewerben können sich Schulen aller Schulformen (außer Grundschulen) in Schulgemeinschaften von 3 bis 6 Schulen sowie als einzelne Schulen. Auch Schulen aus dem europäischen Ausland und Einrichtungen der Lehreraus- und -fortbildung können sich beteiligen.

Die Aktion „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“ läuft seit dem Jahr 2002 und wird maßgeblich durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz, das Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, die Kultusministerien von Sachsen-Anhalt, Thüringen, Rheinland-Pfalz und Mecklenburg-Vorpommern, durch das Auswärtige Amt und Sponsoren aus der Wirtschaft gefördert. Die Schirmherrschaft hat die Deutsche UNESCO-Kommission übernommen.

Bewerbungsunterlagen und Informationen zu „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“ 2006/7 sind erhältlich bei:

Deutsche Stiftung Denkmalschutz,  
Stichwort „denkmal aktiv“,  
Koblenzer Str. 75,  
53177 Bonn,  
Tel. 0228/39063-987,  
Fax 39063-43  
E-Mail: [schule@denkmalschutz.de](mailto:schule@denkmalschutz.de)  
Internet: [www.denkmal-aktiv.de](http://www.denkmal-aktiv.de)

## „BusinessSpotlight“ erscheint ab sofort 6 x im Jahr:

### Aktuelle Impulse für den Englischunterricht

Die internationale Geschäftswelt ist immer in Bewegung. Im Wirtschaftsenglisch-Unterricht gilt es daher, up to date zu sein.

„BusinessSpotlight“ – das Englischmagazin für den beruflichen Erfolg – erscheint ab sofort 6 x im Jahr, statt wie bisher vierteljährlich. So erhalten Englischtrainer noch mehr Input für einen abwechslungsreichen Englischunterricht am Puls der Zeit. Chefredakteur Dr. Ian McMaster erläutert: „Unsere Leser wollen einen

effektiven und informativen Coach in der Weltsprache Nummer Eins. Das bietet „BusinessSpotlight“ jetzt alle zwei Monate.“

Auch der didaktische Zusatzservice für Englischlehrer erscheint ab sofort zweimonatlich: „BusinessSpotlight in the classroom“ bietet wertvolle Tipps für den Englischunterricht und nützliche Kopiervorlagen für Übungen rund um Wortschatz und Grammatik. Die weiteren Begleitmedien, der Sprachtrainer Plus und das Hörmagazin auf CD, gibt es nun ebenfalls 4 x im Jahr.

„BusinessSpotlight 01/2006“ erschien am 14. Dezember 2005.

Interessierte Lehrkräfte erhalten ein kostenloses Exemplar inklusive Lehrerservice beim

Spotlight Verlag, Tel. 089 856 81-152,  
E-Mail [schulmedien@spotlight-verlag.de](mailto:schulmedien@spotlight-verlag.de),  
und im Internet unter  
[www.spotlight-verlag.de/lehrerservice](http://www.spotlight-verlag.de/lehrerservice).



## Impressum

Herausgeber:  
VBE transparent –  
Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung,  
Landesverband Sachsen-Anhalt

Geschäftsstelle:  
Feuersalamanderweg 25 · 06116 Halle/Saale  
Telefon: (0345) 6872177  
Fax: (0345) 6872178  
E-Mail: [post@vbe-lsa.de](mailto:post@vbe-lsa.de)  
Internet: [www.vbe-lsa.de](http://www.vbe-lsa.de)

Bankverbindung:  
Sparkasse Halle  
BLZ 80053762 · Kto.-Nr. 387011317

Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie  
Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung  
des Vorstandes wieder.

Anzeigen:  
Landesgeschäftsstelle

Redaktionelle Bearbeitung:  
Helmut Pastrik (Schriftleiter)  
Neue Siedlung 49 · 06528 Ederleben  
Tel.: (03464) 516821  
Fax: (03464) 516831

Karin Schemmerling  
Malglockchenring 21 · 06198 Salzmünde  
Tel.: (034609) 20132  
Fax: (034609) 22227

Satz und Druck:  
Gebrüder Wilke GmbH · 59063 Hamm